



Rathaus Umschau

Montag, 22. Juli 2013

Ausgabe 137

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Am Mittwoch: Stadtrats-Vollversammlung live im Internet	4
› „Mitdenken – mitreden – mitplanen“: Preise und Ausstellung	4
› Welt-Hepatitis-Tag: RGU klärt über gefährliche Leberentzündung auf	6
› Fair Play an Münchens Schulen	8
› Künstler-Sommerfest „Atlantis oder das Huberhäusl“	10
› Podiumsdiskussion des Kulturreferats „Kunst und Religion“	10
› Audioguide „Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus“	11
› Existenzgründungsberatung für Migrantinnen und Migranten	12
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 23. Juli, 10.30 Uhr, Odeonsplatz

Bürgermeisterin Christine Strobl und Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM), geben den Startschuss zur städtischen Alttextilsammlung. Im Rahmen einer Pressekonferenz informieren sie über das neue Serviceangebot des AWM und stellen die neuen Alttextil-Sammelcontainer und das neue Alttextil-Sammelfahrzeug vor.

Bürgerinnen und Bürger können sich von 12 bis 14 Uhr an einem Infostand zum Thema Alttextil-Sammlung informieren und den neuen städtischen Altkleidersack als Give-away mitnehmen.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Dienstag, 23. Juli, 12 Uhr,

Grundschule mit Tagesheim Regina-Ullmann-Straße 6

Bei der Eröffnungsfeier für die sanierte und erweiterte Grundschule mit Tagesheim an der Regina-Ullmann-Straße hält Stadträtin Christiane Hacker (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters die Festrede. Weitere Rednerinnen und Redner sind Stadtschulrat Rainer Schweppe, Franz Josef Balmert, Hauptabteilungsleiter Baureferat (Hochbau), und die Leitende Schulamtsdirektorin Georgine Müller, Fachliche Leitung des Staatlichen Schulamts. Die Grundschule wurde von vier auf fünf Züge erweitert.

Wiederholung

Dienstag, 23. Juli, 15 Uhr

Städtische Fridtjof-Nansen-Realschule, Ernst-Reuter-Straße 4

Die Landeshauptstadt München bewirbt sich um das Siegel „Bildungsregion“. Im Rahmen des Dialogforums zur Initiative Bildungsregionen in Bayern überreicht Bürgermeisterin Christine Strobl die Bewerbung an Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle. Zum Auftakt des Forums spricht Stadtschulrat Rainer Schweppe.

Donnerstag, 25. Juli, 9.30 Uhr , Kolpinghaus, Adolf-Kolping-Straße 1

Stadträtin Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen) eröffnet den 4. Bayerischen Betreuungsgerichtstag und begrüßt in Vertretung des Oberbürgermeisters die über 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Für mehr Qualität im Betreuungsverfahren“ lautet das Thema der diesjährigen Fachveran-



staltung, die vom Betreuungsgerichtstag e.V. in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München organisiert wird. Amtsgerichtspräsident Gerhard Zierl überbringt Grußworte des bayerischen Justizministeriums.

Donnerstag, 25. Juli, 10.30 Uhr, Schumacherring 15

Stadtrat Otto Seidl (CSU) gratuliert dem Münchner Ehepaar Theresia und Walter Gensberger im Namen der Stadt zur Diamantenen Hochzeit.

Donnerstag, 25. Juli, 17 Uhr, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Foyer des PlanTreffs, Blumenstraße 31

Unter dem Motto „Mitdenken – mitreden – mitplanen“ steht der Münchner Schulwettbewerb zur Stadtentwicklung, den das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gemeinsam mit dem Referat für Bildung und Sport heuer zum 15. Mal ausgelobt hat. Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk und Stadtschulrat Rainer Schweppe verleihen die Preise und eröffnen die Ausstellung.

Rund 1.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zeigen auf vielfältige Art und Weise, wie sie ihre Stadt und ihre Schulvierteln in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sehen.

(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

**Montag, 29. Juli, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing,
Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486
(barrierefrei – nach Voranmeldung)**

Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing – Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Christian Müller statt.

Meldungen

Am Mittwoch: Stadtrats-Vollversammlung live im Internet

(22.7.2013) Unter der Adresse www.muenchen.de/stadtrat-live können Interessierte am kommenden Mittwoch, 24. Juli, die letzte Vollversammlung des Münchner Stadtrats vor der Sommerpause live im Internet mitverfolgen. Die Sitzung beginnt um 9 Uhr mit einem kurzen nicht-öffentlichen Teil, an den sich die öffentliche Sitzung unmittelbar anschließt.

Am kommenden Mittwoch stehen unter anderem die Tram Westtangente, das Thema Mietwohnungsbau sowie zahlreiche weitere Punkte auf der Tagesordnung. Da viele Punkte bereits vorab in Stadtrats-Ausschüssen vorberaten worden sind, werden in der Regel nicht alle Punkte in der Vollversammlung nochmals ausführlich behandelt. Ein Link zum städtischen Rats-Informationen-System (www.rismuenchen.de) bietet weiterführende Informationen zur Tagesordnung und den in der Sitzung behandelten Vorlagen.

Aus Gründen des Datenschutzes dürfen im Live Stream jedoch nur die Redebeiträge der Stadtratsmitglieder gesendet werden, die der Übertragung zuvor ausdrücklich zugestimmt haben. Lehnt ein Redner oder eine Rednerin die Videoübertragung ab, wird während dieses Beitrags ein Standbild mit der Erläuterung „Der aktuelle Redner hat einer Übertragung nicht zugestimmt“ eingeblendet. Denn anders als beim Bundes- oder Landtag handelt es sich beim Stadtrat rechtlich gesehen nicht um ein Parlament, sondern um ein Verwaltungsorgan mit ehrenamtlichen Mitgliedern. Deshalb wird es im Live Stream auch keine Kameraschwenks auf andere Sitzungsteilnehmer oder Zuschauer geben. Es darf ausschließlich der jeweilige Redner bzw. die jeweilige Rednerin gezeigt werden.

Bei der zweiten Live-Übertragung der Vollversammlung ins Internet am 26. Juni konnten mehr als 1.100 Zuschauerinnen und Zuschauer sowie mehr als 4.500 Aufrufe gezählt werden. Wer die Live-Streams der letzten beiden Vollversammlung verpasst hat, kann die Mitschnitte der einzelnen Tagesordnungspunkte in der Mediathek unter www.muenchen.de/stadtrat-live abrufen.

„Mitdenken – mitreden – mitplanen“: Preise und Ausstellung

(22.7.2013) Beim Münchner Schulwettbewerb zur Stadtentwicklung „Mitdenken – mitreden – mitplanen“ zeigen rund 1.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf vielfältige Art und Weise, wie sie ihre Stadt und ihre Schulvierteln in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sehen. Die 14 Wettbewerbsbeiträge von Grund-, Mittel- und Realschulen, Gymnasien,

beruflichen Schulen und Akteuren der Offenen Jugendarbeit sind oft fächerübergreifend, viele mit Unterstützung externer Projektpartner entstanden. Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk und Stadtschulrat Rainer Schweppe überreichen die Preise und eröffnen die Ausstellung am Donnerstag, 25. Juli, um 17 Uhr im Foyer des PlanTreffs, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 31.

Die thematische Bandbreite der Projekte ist dabei groß. Die Klasse 3a der Staatlichen Grundschule am Agilolfinger Platz in Untergiesing zeigt filmisch mit Unterstützung des Medienzentrums München unter dem Titel SNU, wie sie die Rodung ihres Waldes verhindern. Jugendliche der 9. Übergangsklasse an der Mittelschule Wörthstraße in Haidhausen gestalten im Rahmen des Berufspraktikums im Glaskunstatelier Eva Sperner einen „TraumRaum“ für die Schule im Stil ihrer Herkunftsländer. Achtklässler des Städtischen St.-Anna-Gymnasiums im Lehel kooperieren mit der Städtischen Wohnungsgesellschaft GWG. Zwei Wochen lang wird ein für den Umbau leerstehendes Wohngebäude in der Lilienstraße zum „Wohnlabor“. Hier forschen, experimentieren, entwickeln und präsentieren die Jugendlichen ihre Ideen zum Wohnen. Die jungen Erwachsenen einer 11. Klasse der Privaten neuhof/novalis Fachoberschule für Gestaltung in Mittersending entwerfen, gestalten und bauen im berufspraktischen Unterricht „Haute Couture – Haute Architecture“. Die tragbaren Architekturmodelle platzieren sie mit Fotomontagen an prominenten öffentlichen Orte in der Stadt.

Mit dem Projekt „Säulen der Grundrechte – Gestaltung der öffentlichen Schulhausarkaden“ engagieren sich zirka 400 junge Erwachsene aus 18 Klassen fächer- und schulübergreifend gegen alle Formen von Diskriminierung und Rassismus. Der Gestaltungsentwurf von der Städtischen Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk ist entstanden und gebaut in Kooperation mit den Städtischen beruflichen Schulen an der Luisenstraße¹¹ in der Maxvorstadt.

Auch fünf Akteure der Offenen Jugendarbeit reichten Kooperationsprojekte mit Schulen und Freizeitstätten ein, an denen rund 400 Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene mitgewirkt haben. So unterstützte der Künstler Michael Lapper aus Riem drei Klassen der Staatlichen Grundschulen an der Astrid-Lindgren-Straße und an der Turnerstraße in Riem. Unter dem Motto „Wir, der Müll und die Stadt“ gingen die Kinder das alltägliche Müllproblem „mal anders an“. Sie entdecken den Plastikabfall als wertvollen Baustoff, bauen Müllgeister (Figuren und Masken) und gestalten den Riemer Park zur Open-Air-Galerie.

Mit diesen und weiteren Themen treten die Schülerinnen und Schüler in Form von Texten, Bildern, Zeichnungen, Modellen und Filmen mit den Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern in den Dialog.

Die Ausstellung ist von 26. Juli bis 25. September Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. Auf Anfrage finden Führungen statt.

Informationen zu den einzelnen Wettbewerbsbeiträgen und zum Wettbewerb erhalten Sie unter www.muenchen.de/plan und bei der Projektleiterin Edeltraud Mierau-Bähr, Telefon 2 33-2 06 64, E-Mail: edeltraud.mierau-baehr@muenchen.de.

Bilder von der Preisverleihung und Ausstellungseröffnung werden zum Download am 26. Juli unter www.muenchen.de/plan eingestellt.

Welt-Hepatitis-Tag: RGU klärt über gefährliche Leberentzündung auf

(22.7.2013) Eine Hepatitis-Infektion verläuft oft unentdeckt – und noch immer sterben Menschen an der Erkrankung; auch in den Industrienationen. Das Krankheitsbild ist unauffällig und unspezifisch, warnende Symptome bleiben oft über Jahre hinweg aus – man spricht von einer stillen Infektion. Gleichwohl leidet jeder Zwölfte weltweit an einer chronischen Hepatitis B oder C, in etwa 30 Prozent der Fälle verursacht die Krankheit eine Leberzirrhose und davon in etwa zehn Prozent Leberkrebs und kann damit zum Tod führen. Auch in der Landeshauptstadt München gibt es viele Infizierte mit chronischer Hepatitis. Nur mit einem Test können Virusträgerinnen und -träger erkannt und therapiert werden. Dafür soll der jährliche Welt-Hepatitis-Tag am 28. Juli sensibilisieren. Das Motto in diesem Jahr lautet: „Näher als Du denkst: Das ist Hepatitis – Informier Dich. Schütz Dich. Lass Dich testen.“ Zur Ermutigung von Prävention, Diagnose und Behandlung insbesondere von Hepatitis B bietet das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) im Vorfeld des Welt-Hepatitis-Tages Informationen am Freitag, 26. Juli, am Münchner Hauptbahnhof an.

Gerade weil viele Betroffene nichts von Ihrer Erkrankung wissen, ist das RGU mit dem Team der „Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Krankheiten einschließlich AIDS“ immer wieder bei Veranstaltungen in München, insbesondere aber in der Beratungsstelle im RGU, Bayerstraße 28 a, im Einsatz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren rund um sexuell übertragbare Krankheiten wie Syphilis, Chlamydien, Tripper, AIDS und eben auch über Hepatitis B und C sowie über die kostenlosen Testmöglichkeiten im RGU. Rund um den Hauptbahnhof ist das RGU-Team am 26. Juli von 9 bis 15 Uhr im Streetwork vertreten, berät und informiert.

München: Zwischen 300 und 450 chronische Hepatitis B-Fälle werden bekannt

Bei der Prävention will München unter den Großstädten eine Vorreiterrolle einnehmen und hat deshalb bereits 2011 das Projekt „Empfehlungen für einen besseren Umgang mit Hepatitis B in München“ angestoßen. Das RGU koordiniert das Projekt und arbeitet mit Vereinen und Institutionen zusammen. Die Aktion am Hauptbahnhof ist Teil des Projektes. So soll verstärkt über die Krankheit aufgeklärt werden. Denn: Nur etwa 20 Prozent der Betroffenen wissen von ihrer Infektion. Die restlichen 80 Prozent tragen ungewollt zur Weiterverbreitung bei, obwohl die rechtzeitige Impfung der Kontaktpersonen eine Übertragung verhindern könnte. Genaue Zahlen zur chronischen Hepatitis B liegen nicht vor. Die Gründe: Die nach dem Infektionsschutzgesetz bestehende Meldepflicht für Hepatitis B gilt nur für Fälle von akuter Hepatitis B, vor allem aber verläuft die chronische Hepatitis B typischerweise viele Jahre lang ohne Symptome.

Wissenswertes über Hepatitis

Hepatitis ist eine Leberentzündung. Sie kann durch Krankheitserreger in Speisen und Trinkwasser (Hepatitis A-Erreger, nie chronisch), Körperflüssigkeiten (Hepatitis B-Erreger) oder infiziertes Blut (Hepatitis C-Erreger, Hepatitis B-Erreger) übertragen werden. Hepatitis B gehört weltweit zu den häufigsten bedrohlichen Infektionskrankheiten neben Tuberkulose, HIV und Malaria. Während die akute Hepatitis B des Erwachsenen in etwa 95 Prozent der Fälle ausheilt, führt die Infektion umso häufiger zu einem chronischen Verlauf, je jünger die Infizierten zum Zeitpunkt der Infektion sind. 90 Prozent der neugeborenen Infizierten entwickeln eine chronische Hepatitis. Die chronische Hepatitis B verläuft schleichend. Von einer chronischen Hepatitis B spricht man dann, wenn die Leber länger als sechs Monate von dem Virus befallen bleibt. In Deutschland sind schätzungsweise 500.000 Menschen chronisch an Hepatitis B infiziert – sieben Mal mehr als an HIV/AIDS. Eine Impfung ist gegen Hepatitis A und B möglich.

Kostenlose Tests und Sprechstunden

Sprechstunden mit kostenlosen Tests werden im Referat für Gesundheit und Umwelt montags, mittwochs und donnerstags von 8 bis 11 Uhr sowie dienstags von 14 bis 18 Uhr und donnerstags von 14 bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung angeboten. Telefonisch ist die Beratungsstelle unter 2 33-2 33 33 (Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 15 Uhr, Dienstag von 14 bis 18 Uhr) erreichbar. Die Beratungsgespräche sind wie die Untersuchungen kostenlos und anonym. Informationen unter www.muenchen.de/aidsberatung.

Fair Play an Münchens Schulen

(22.7.2013) Künftig sollen beim Einkauf von genähten Bällen für den Sportunterricht an den 345 öffentlichen Münchner Schulen Zertifikate vorgelegt werden, dass die Bälle ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt und verarbeitet wurden. Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, an dessen Referat die Fachstelle Eine Welt angesiedelt ist, und Stadtschulrat Rainer Schweppe haben über das Thema fairer Handel und faire Bälle an Münchens Schulen am Freitag, 19. Juli, im Städtischen Luisengymnasium informiert. Bei dem Termin wurde eine erste Auswahl fairer Bälle von Sportlehrern und einer Sportlehrerin sowie Münchner Schülerinnen und Schülern getestet. Bis zum kommenden Schuljahr 2013/2014 soll dann feststehen, welche der verschiedenen fairen Bälle für die jeweils unterschiedlichen Sportarten an Münchens Schulen angeschafft werden.

Fair Play mit fair gehandelten Bällen an Münchens Schulen

„Die heimliche Hauptstadt des Fußballs liegt in Pakistan und heißt Sialkot. Die Fabriken, in denen Kinder Sportbälle unter menschenunwürdigen Bedingungen nähen müssen, sind trostlose Orte. Freude am Spiel gibt es dort nicht. Deshalb müssen wir den fairen Handel weiterhin stärken und dem Motto „Fair Play an Münchens Schulen“ folgen“, sagte Lorenz. München ist seit dieser Woche FairTrade-Town und hat ehrgeizige Ziele: Die Landeshauptstadt will als erste Kommune bundesweit handgenähte Sportbälle künftig ausschließlich aus dem Fairen Handel beziehen. Das Referat für Bildung und Sport (RBS) ist vom Stadtrat beauftragt worden, ab 2013 für den Sportunterricht nur noch handgenähte Sportbälle mit Gütezeichen des Fairen Handels einzukaufen.

Wirtschaftskraft als Vorreiter einsetzen

Im März erfolgte eine beschränkte Ausschreibung für Sporthändlerinnen und -händler. Die Vorgabe: Es mussten Zertifikate für Bälle vorgelegt werden, dass diese ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden. „Allerdings konnte kein einziger der Angeschriebenen die Vorgaben erfüllen“, sagt Stadtschulrat Schweppe. Die Gründe: „Einerseits fehlt es im Handel wohl noch immer an der Sensibilität für das Thema, andererseits ist das Angebot an zertifizierten Bällen leider noch überschaubar“, so Umwelt- und Gesundheitsreferent Lorenz. Mit dem Balltest soll jetzt die Qualität der einzelnen aus fairem Handel beziehbaren Bälle getestet werden; mit den Ergebnissen und praktischen Erfahrungen der Testphase soll die Ausschreibung dann erneut erfolgen. „Es werden dann gezielt die Firmen angeschrieben, die die fairen Testbälle auch im Sortiment haben“, teilt Lorenz mit. „Die Anschaffung wird sicherlich gerade aufgrund der Vorreiterrolle Münchens spannend werden. Als Kommune mit einer großen Wirt-

schaftskraft und als öffentlich Auftraggeberin müssen wir mit guten Beispiel voran gehen, unser wirtschaftliches Potential nutzen und soziale Verantwortung tragen. Unser Kinder sollen nicht mit Bällen spielen, die von Kinderhänden gefertigt wurden“, so Lorenz. Was die Beschaffung der fairen Bälle letztlich kosten wird, muss noch ermittelt werden. Der Preis pro Ball schwankt stark je nach Qualität, Ballart und Anschaffungszahl. Es gibt mehr als zehn Ballarten für den Sportunterricht – vom Volleyball über den Handball bis zum Fußball, die zusätzlich als Turnier- oder Trainingsbälle klassifiziert sind. „Fair Trade gibt es sicherlich nicht zum Nulltarif. Auch oder gerade weil die faire Beschaffung noch nicht in jedem Bereich Alltag ist, und die Umsetzung nicht immer einfach ist, wie das enttäuschende Ergebnis der ersten Ausschreibung bei der Beschaffung fairer Bälle gezeigt hat“, meinte Lorenz. Stadtschulrat Schweppe pflichtete Lorenz bei und fügte hinzu: „Die Auseinandersetzung mit dem Fair-Trade Gedanken und der gemeinsamen Verantwortung für „Eine Welt“ ist ein wichtiges Thema in der Erziehung unserer Kinder. Die Stadt nimmt hier eine Vorbildrolle ein.“

Wissenswertes zur Fairen Beschaffung in München

München ist FairTrade-Town, die Auszeichnung ist vom Verein TransFair e.V. auf dem Tollwood-Festival am Mittwoch, 17. Juli, vergeben worden. Gegen den Einsatz von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit macht sich München jedoch nicht erst mit der Auszeichnung stark. Die Landeshauptstadt war bundesweit die zweite Kommune, die bereits 2002 einen Stadtratsbeschluss gefasst hat, keines dieser Produkte einzukaufen. Fast zehn Jahre später zeigt sich: Das Münchner Vorgehen hat eine ungeheure Schubwirkung ausgelöst: Bundesweit sind mehr als 200 Städte und Gemeinden, bayernweit 65 Kommunen und bundesweit mehr als die Hälfte der Bundesländer per Landtagsbeschluss – darunter 2007 auch der Freistaat Bayern – mit ähnlichen Beschlüssen der Landeshauptstadt München gefolgt. Mit der Berücksichtigung von sozialen Kriterien und der Einhaltung von Umweltstandards bei der Beschaffung, sollen neben der ausbeuterischen Kinderarbeit die oft menschenunwürdigen und ausbeuterischen Arbeitsbedingungen grundsätzlich in den Blick genommen werden. In Deutschland gibt die öffentliche Hand – Bund, Länder und Kommunen – jährlich rund 360 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen aus, das entspricht etwa 16 Prozent des Bruttoinlandsproduktes, wie den Zahlen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global (gGmbH) zu entnehmen ist. Davon entfallen etwa 50 Prozent auf die Kommunen, das sind über 4.200 Euro pro Bürgerin und Bürger.

Künstler-Sommerfest „Atlantis oder das Huberhäusl“

(22.7.2013) Unter dem Titel „Atlantis oder das Huberhäusl und sein Potential“ laden die Künstler und Künstlerinnen des Geländes Dachauer-/Schwere-Reiter-Straße (Eingang Dachauer Straße 114) vom Dienstag, 23. Juli, ab 19 Uhr, bis Sonntag, 28. Juli, zu einem Sommerfest. Für den Zeitraum von fünf Tagen verwandeln sie die Stätte ihres Wirkens in eine „atlantische“ Version des zukünftigen Kreativquartiers und zeigen Utopien, Sehnsüchte und Zukunftsbilder auf. Gemeinsam mit geladenen Kunstschaaffenden präsentieren sie ihre Vision vom Miteinander der verschiedenen Künste, öffnen das Gelände für die Menschen aus der Umgebung, zeigen den kreativen Umgang mit dem Bestand, beleben das Areal und regen zum Nachdenken und Diskutieren über die Zukunft an. Eine Ausstellung, Filmvorführungen, Performances, Konzerte, Vorträge, Workshops für Kinder und Erwachsene umkreisen das Thema Atlantis als Sinnbild und Suche für Utopien, objektive Wirklichkeit, Vergangenes und Auf- und Abtauchen. Zudem finden Führungen über das Gelände und am Mittwoch, 24. Juli, um 19 Uhr eine öffentliche Podiumsdiskussion zu Visionen über künstlerische Nutzungskonzepte zum künftigen „Kreativquartier“ statt. Der Eintritt ist jeweils frei.

Das ausführliche Programm und die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler unter www.atlantisoder.wordpress.com/termine. Das Festival wird unterstützt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Podiumsdiskussion des Kulturreferats „Kunst und Religion“

(22.7.2013) Das Kulturreferat lädt anlässlich der Debatte um die Kunstinstallation „Made in Dresden“, einer liegenden Buddhafigur auf dem Viktualienmarkt, zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion ein. Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, 23. Juli, 20 Uhr im Saal des Münchner Stadtmuseums (1. Stock), St.-Jakobs-Platz 1. Der Eintritt ist frei.

Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München, diskutiert über „Kunst und Religion“ mit Professor Helmut Friedel, Direktor der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, Bhikkhu Philipp Thitadhammo, Leiter des Buddhistischen Klosters Bodhi Vihara/Freising, Björn Bicker, Autor, Dramaturg und Kurator unter anderem des Projekts „Urban Prayers“ der Münchner Kammerspiele, und einem Vertreter der Deutschen Buddhistischen Union.

Das Kunstwerk „Made in Dresden“ von Han Chong am Viktualienmarkt ist Teil der von dem renommierten Künstlerduo Elmgreen & Dragset kuratierten Projektreihe „A Space Called Public|Hoffentlich Öffentlich“. Interna-

tional tätige Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Kulturkreisen formulieren eine Außensicht auf München, schärfen den Blick auf Bekanntes und geben Impulse für Diskussionen.

Audioguide „Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus“

(22.7.2013) Am Donnerstag, 25. Juli, um 17 Uhr stellen Schülerinnen und Schüler im Funkhaus des Bayerischen Rundfunks einen selbst entwickelten Audioguide, der sich mit Münchner Lebensgeschichten in der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzt, öffentlich vor. Sie haben das Thema Kindheit und Jugend unter nationalsozialistischer Herrschaft aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Die lebendigen Toncollagen erzählen von Alltag, Faszination, Ausgrenzung, Verfolgung und Widerstand. Die Hörstücke sind ab dem 25. Juli im Internet auf www.ns-dokumentationszentrum-muenchen.de/muenchner-zeitgeschichten kostenlos abrufbar. Begleitend erscheinen ein Faltplan und eine CD. Der Eintritt zur Präsentation des Audioguides ist frei, Voranmeldung unter Telefon 2 33-2 44 34 oder thomas.rink@muenchen.de erbeten.

Die Schülerinnen und Schüler der Städtischen Berufsoberschule Ausbildungsrichtung Sozialwesen haben mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen über deren Erinnerungen gesprochen. Neben bekannten Münchnern wie Ernst Grube, Hugo Höllenreiner und Charlotte Knobloch befragten die jungen Erwachsenen etwa die Chanson- und Operettensängerin Ruth Megary und Paul Würiges, Münchens ersten Rock'n'Roller. Sie alle erzählten von ihren Erlebnissen während der NS-Zeit, auch davon, wie sie sich später mit dem Erlebten auseinandergesetzt haben.

Das Kooperationsprojekt wurde vom NS-Dokumentationszentrum München, der Stiftung Zuhören und dem Referat für Bildung und Sport mit Unterstützung des Bayerischen Rundfunks realisiert. Im Rahmen der Präsentation berichten die Schülerinnen und Schüler von ihren Erfahrungen während des Projekts und stellen den Audioguide selbst vor. Für die Kooperationspartner sprechen Professor Dr. Winfried Nerdinger, Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums, Isabella Schmid, Vorstand der Stiftung Zuhören und Leiterin der Abteilung Bildungsprojekte des Bayerischen Rundfunks, Anke Mai von der Hörfunkdirektion sowie Dr. Franz Ritter von der Fachberatung für Kulturvermittlung an beruflichen Schulen beim Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München. Der Faltplan und die CD sind unter thomas.rink@muenchen.de erhältlich.



Existenzgründungsberatung für Migrantinnen und Migranten

(22.7.2013) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) lädt am Donnerstag, 25. Juli, um 19 Uhr, zu der Informationsveranstaltung „Ich gründe ein Unternehmen“ ein. Die Veranstaltung findet in den Räumen des RAW in der Herzog-Wilhelm-Straße 15 statt und richtet sich an Verbände und Netzwerke aus der Migranten-Community.

Das Gründungsinteresse von Münchnerinnen und Münchnern mit Migrationshintergrund ist in den letzten Jahren ständig gestiegen.

Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Wir wollen mit unseren Veranstaltungen die Gründerszene und Gründungskultur in der Landeshauptstadt stärken. München ist ein attraktiver Standort für Unternehmensgründungen. Kompetente Information hilft den Interessierten auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Etablierung auf dem Markt weiter.“

Für Migrantenunternehmen und Gründungsinteressierte mit Migrationshintergrund bietet das RAW ein speziell zugeschnittenes Beratungsangebot. Mit der Informationsveranstaltung soll dieses Angebot bekannter und ein Forum zum Austausch geschaffen werden. Interessierte melden sich vorab bitte an unter: unternehmensgruendungen.raw@muenchen.de.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 22. Juli 2013

Nach Lärmproblemen durch die Tram nun auch Lärmbelästigungen durch die U-Bahn?

Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Josef Schmid (CSU) vom 17.5.2013

Projekt Puchheim Bahnhof – Schaffung und Sicherung von Mietwohnungen

Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 27.5.2013

Nach Lärmproblemen durch die Tram nun auch Lärmbelästigungen durch die U-Bahn?

Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Josef Schmid (CSU) vom 17.5.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 17.05.2013 führen Sie als Begründung aus:

„Die Lärmbelästigungen durch die Vario-Tram sind in aller Munde, die CSU-Stadtratsfraktion hat dazu auch Initiativen ergriffen. Nun hat sich ein Bürger an uns gewandt, dessen WEG an der Schleißheimer Straße massiv unter Lärmbelästigung durch den U-Bahnverkehr der U3 am Petuelring leidet. Ein entsprechendes, von der WEG in Auftrag gegebenes Gutachten bestätigt dies. Die MVG, der dieses Gutachten vorliegt, bestreitet jedoch dessen Verwertbarkeit, ohne dies detailliert zu begründen. Sie räumt aber ein, dass leichte Unebenheiten in den Schienen unter Umständen ein erhöhtes Fahrgeräusch hervorrufen können.“

Vorab bedanke ich mich für die entsprechend meiner Zwischennachricht vom 10.06.2013 gewährte Terminverlängerung.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den operativen Geschäftsbereich der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) fallen. Ergänzend wurde eine Stellungnahme des RGU eingeholt. Ihre Fragen können hiernach wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Nachdem die MVG das private Gutachten anzweifelt: worin besteht die Kritik genau?

Antwort der MVG:

Die Kritik bezieht sich insbesondere auf die Anwendung falscher Regelwerke (z.B. DIN 4109) sowie den fachlich falschen Umgang mit den Messergebnissen (z.B. Vergleich von Spitzenwerten mit Mittelwerten) und den daraus abgeleiteten Interpretationen.

Daher werden in Abstimmung mit den Anwohnern des betroffenen Anwesens eigene Messungen durchgeführt, um die Situation zu erfassen und damit ggf. über mögliche Abhilfemaßnahmen besser entscheiden zu können.

Frage 2:

Nach welchen technischen Methoden und Normen werden seitens der MVG und des RGU die durch die U-Bahn veranlassten Schwingungen und mögliche sonstige (Fahr-)geräusche (Körperschall) erfasst und bewertet?

Antwort der MVG:

Für die Messungen wird in der Regel die DIN 45672 „Schwingungsmessung in der Umgebung von Schienenverkehrswegen“ angewendet. Für die Beurteilung von Erschütterungen und sekundärem Luftschall aus Verkehrsanlagen gibt es keine verbindliche Rechtsgrundlage. In Ermangelung anderer Regelwerke wird hier in vielen Fällen auf die DIN 4150 „Erschütterungen im Bauwesen“ sowie die 24. BImSchV (Verkehrswege-Schallschutzmaßnahmenverordnung) zurückgegriffen.

Antwort des RGU:

„Beim Bau von Schienenbahnen, unter die auch U-Bahnen fallen, sind im Rahmen von Planfeststellungsverfahren auch die Immissionen aus Erschütterungen und sekundärem Luftschall zu ermitteln.“

Für die Beurteilung von Erschütterungsimmissionen aus Schienenverkehrswegen liegen keine gesetzlich festgelegten Grenzwerte vor, da in § 41 Abs. 1 BImSchG Erschütterungen nicht explizit erwähnt sind. Daher wird bei der Beurteilung von Erschütterungen hilfsweise auf die DIN 4150-2 zurückgegriffen, was auch von Gerichten bestätigt wurde.

Die Norm DIN 4150 (Erschütterungen im Bauwesen; Teil 2: Einwirkungen auf Menschen in Gebäuden, Ausgabe 1999) gilt als Bewertungsgrundlage für die Messung und Beurteilung von Erschütterungseinwirkungen auf Menschen in Gebäuden. Sie definiert abhängig vom Erschütterungsort unterschiedliche Anhaltswerte für die Stärke, Dauer und Häufigkeiten von Erschütterungsimmissionen, bei deren Einhaltung erhebliche Belästigungen von Menschen in Wohnungen oder vergleichbar genutzten Räumen vermieden werden.

Bei der Änderung bestehender Schienenbahnen erkennt die ständige Rechtsprechung die DIN 4150-2 zwar an, billigt allerdings nur im Falle der wesentlichen Erhöhung der maßgeblichen Anhaltswerte einen Abhilfe- oder Entschädigungsanspruch zu. Als wesentliche Erhöhung der Beurteilungsschwingstärke gilt eine Zunahme von mehr als 20%.



Allgemeine Pegelerhöhungen infolge betrieblicher Änderungen, wie z.B. die Erhöhung der Zugzahlen, führen zu keinem Schallschutzanspruch. Dies trifft auch auf Sekundärluftschall zu.

Die Beurteilung des Sekundärluftschalls (Körperschall), der durch verkehrsbedingte Bauwerksschwingungen von Raumbegrenzungsflächen verursacht wird, ist ebenfalls nicht gesetzlich geregelt. Hilfsweise wird hier die 24. BImSchV für die Beurteilung herangezogen.“

Frage 3:

Gibt es auch auf anderen Linien Beschwerden?

Antwort der MVG:

Im Laufe der letzten 12 Monate sind für das gesamte U-Bahnnetz insgesamt elf Beschwerden bei der MVG eingegangen, die sich auf folgende Linien verteilen: U3: sieben Beschwerden, U6 sowie U2: jeweils zwei Beschwerden.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

Projekt Puchheim Bahnhof – Schaffung und Sicherung von Mietwohnungen

Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 27.5.2013

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

In Ihrem oben genannten Antrag fordern Sie einen Bericht an den Stadtrat über das Projekt Puchheim Bahnhof.

Eine Behandlung Ihres Antrages im Stadtrat erscheint ggf. nicht erforderlich. Die Recherche bei der Stadt Puchheim über das Projekt „Puchheim Bahnhof“ hat keine Erkenntnisse erbracht, die eine Änderung der Vorgaben für die Verwaltung bei der Landeshauptstadt München notwendig erscheinen lassen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teilen wir Ihnen auf diesem Weg, nach Rücksprache mit der Stadt Puchheim, Folgendes mit:

Auf dem Gebiet der Stadt Puchheim sind östlich der Bahnlinie München Geltendorf und der bestehenden Bebauung am Föhrenweg ein neues ca. 7 ha großes Baugebiet und ca. 2 ha ökologische Ausgleichsflächen entstanden. Dabei wurden ehemalige landwirtschaftliche Flächen in Baugrundstücke und Grünflächen im Rahmen eines Bebauungsplanes, der am 18.06.2008 in Kraft getreten ist, und des durchgeführten, erforderlichen Umlegungsverfahrens im Jahr 2009, umgewandelt.

Das Planungsgebiet gliedert sich im Wesentlichen in ein allgemeines Wohngebiet und in eine große Gemeinbedarfsfläche. Im Bauquartier WA 1 wurden vier Bauräume für Wohnanlagen mit Wohnhöfen (dreigeschossig mit Terrassengeschoss mit ca. 220 Wohneinheiten) festgesetzt. In den anderen Bauquartieren waren Reihenhäuser (51), Doppelhäuser (7) und Einfamilienhäuser (8) vorgesehen (siehe Anlage).

Das erste große Bauprojekt im Bereich des sogenannten „Wohnpark Roggenstein“ war eine Anlage für Betreutes Wohnen auf der Gemeinbedarfsfläche. Im Jahr 2009 wurde das Straßennetz erstellt und mit dem Bau der Reihenhäuser begonnen. Ab dem Jahr 2011 erfolgte die Realisierung der Mehrfamilienhäuser, die 2013 fertiggestellt wurden.

Im Rahmen des durchgeführten Umlegungsverfahrens wurde die Stadt Puchheim Alleineigentümerin eines und Miteigentümerin eines weiteren Grundstücks im Bereich WA 1, dem Bauquartier mit vier Bauräumen für Geschosswohnungsbau. Diese beiden Grundstücke wurden mit den entsprechenden Nebenflächen an einen Bauträger veräußert, der das Höchstgebot abgegeben hatte.

Auf Teilflächen dieser Grundstücke sind unter anderem zwei Häuser in Blockbebauung mit jeweils zwischen 50 und 60 Wohneinheiten in unterschiedlicher Größen entstanden.

Im Rahmen des Kaufvertrages aus dem Jahr 2010 hat sich dieser Bauträger verpflichtet, bis zum 31.12.2015 nicht ohne die Zustimmung der Gemeinde eine Aufteilung der Wohnungen nach Wohnungseigentumsgesetz (WEG) zu beantragen oder einzelne Wohnungen an Dritte zu veräußern. Eine dingliche Sicherung dieser Vereinbarung erfolgte nicht. Nur schuldrechtlich wurde vereinbart, dass diese Verpflichtung einem etwaigen Rechtsnachfolger aufzuerlegen ist. Die Wohnungen unterliegen keiner Bindung und es wurden keine Festlegungen von sozialen Komponenten oder von Benutzergruppen getroffen. Die Höhe der Miete oder eine Koppelung des Mietzinses wurden beim Kauf ebenfalls nicht fixiert.

Der Bauträger hat die Gebäude nach Fertigstellung (bzw. in der Fertigstellungsphase) an einen Investor veräußert, der die Wohnungen nunmehr zu marktüblichen Konditionen vermietet.

Weitere Projekte plant die Stadt Puchheim mangels Flächen nicht. Diese wären auch im Rahmen der zur Verfügung stehenden Infrastruktur derzeit nicht realisierbar. Ein Einheimischen Modell oder andere städtische Fördermodelle gibt es ebenfalls nicht.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass durch das Projekt der Stadt Puchheim im „Wohnpark Roggenstein“ zwar dringend benötigte freifinanzierte Mietwohnungen im Großraum München entstanden sind. Diese haben aber weder von der Höhe des Mietpreises her, noch vom vereinbarten Aufteilungsverbot, das nur für zwei Jahre greift, einen modellhaften, auf München übertragbaren Charakter.

Aufgrund der oben dargestellten Modalitäten erscheint eine Anpassung oder Ergänzung der Münchner Fördermodelle bzw. entsprechender Beschlüsse des Stadtrats nicht geboten.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.

Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Anlage kann im Presse- und Informationsamt angefordert oder online im Ratsinformationssystem unter dem Link „Stadtrats-Anträge/Anfragen“ abgerufen werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 22. Juli 2013

Schulwegkostenfreiheit für Übergangsklassen-Schüler verbessern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Josef Schmid und Mechthilde Wittmann (CSU)

Mitarbeiterwohnungen auch für kleine und mittlere Unternehmen ermöglichen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Evelyne Menges und Josef Schmid (CSU)

Umfahrung Kirchtrudering

Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Hans Podiuk (CSU)

Weniger Asylbewerber nach München und Oberbayern – Asyldurchführungsverordnung ändern!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadträtin
Mechthilde Wittmann

ANTRAG
22.07.13

Schulwegkostenfreiheit für Übergangsklassen-Schüler verbessern

1. Schülerinnen und Schüler, die eine Übergangsklasse besuchen, bekommen auch beim Wechsel in eine Regelklasse - bei Genehmigung eines Gastschulantrages an der Schule der Übergangsklasse - die Fahrtkosten zur Schule erstattet. Hilfsweise erhalten Kinder aus einkommensschwachen Familien die Fahrtkosten aus dem Bildungs- und Teilhabeetat.
2. Der Vollzug des Schulwegkostenfreiheitsgesetzes wird optimiert, sodass allen Kindern, die Fahrkarten ab dem 1. Schultag zur Verfügung stehen.

Begründung:

Neu zugezogene Schülerinnen und Schüler, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, können bis zu 2. Jahre eine Übergangsklasse besuchen. Da es nicht an jeder Sprengelschule eine Übergangsklasse gibt, werden die Schülerinnen und Schüler einer geeigneten Schule außerhalb des Sprengels zugeteilt. Die Fahrtkosten dorthin werden übernommen. Sobald jedoch ein Wechsel in die Regelklasse möglich ist, werden die Fahrtkosten nur noch zur Sprengelschule bezahlt, auch wenn ein Gastschulantrag an der Übergangsklassen-Schule genehmigt wird. Gerade für Schülerinnen und Schüler, die gerade angefangen haben die deutsche Sprache anzuwenden, sich in unserem Schulsystem zu integrieren und erste Kontakte geknüpft haben, ist Kontinuität wichtig. Oft gibt es an den Übergangsklassen-Schulen auch spezielle Fördermöglichkeiten wie Deutschkurse oder ehrenamtliche Unterstützung durch „Paten“, die weiterhin sinnvoll wären.

Zur Verbesserung des Schulerfolgs wäre es für viele Schülerinnen und Schüler besser, keinen Schulwechsel durchführen zu müssen, sondern an der Übergangsklassen-Schule bleiben zu dürfen ohne den Anspruch auf die Schulwegkostenfreiheit zu verlieren.

Sollte dies aus rechtlichen Gründen derzeit nicht möglich sein, soll zumindest den Kindern aus einkommensschwachen Familien die Fahrtkosten aus dem Bildungs- und Teilhabeetat bezahlt werden.

Insbesondere für einkommensschwache Familien stellt die Finanzierung der Fahrkarten zur Schule oft ein großes Problem dar. Der Verwaltungsablauf ist deshalb so zu gestalten, dass die Fahrkarten bereits zum 1. Schultag bereit sind.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Mechthilde Wittmann, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid
Stadträtin
Dr. Evelyne Menges

ANTRAG
22.07.13

Mitarbeiterwohnungen auch für kleine und mittlere Unternehmen ermöglichen!

Die Stadtverwaltung prüft, wie kleine und mittlere Unternehmen in ihrem Bemühen, Wohnungen für ihre Mitarbeiter und Lehrlinge zur Verfügung zu stellen, unterstützt werden können.

Begründung:

Der Oberbürgermeister beklagt, dass sich zahlreiche Unternehmen zunehmend aus dem Werkwohnungsbau verabschieden bzw. sich schon verabschiedet haben. Dies gilt jedoch nur für die großen, zumeist international tätigen Konzerne.

Daneben gibt es aber auch kleine und mittelständische Unternehmen, die ihren Mitarbeitern und Lehrlingen – gerade solchen in nachgefragten Berufen mit geringerem Einkommen – gerne Wohnungen und damit einen attraktiven Arbeitsplatz anbieten würden, jedoch nicht in großem Stil investieren können und müssen, weil es sich nur um eine kleine Anzahl von betroffenen Mitarbeitern handelt.

Die Stadtverwaltung legt dar,

- wie groß das Interesse in München an solchen Möglichkeiten wäre (in Absprache mit den Kammern, IHK, etc.)
- welche Möglichkeiten für Interessenten geschaffen werden können, z.B. über den Ankauf von Belegungsrechten, die Möglichkeit, städtische Grundstücke zu kaufen, etc.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Dr. Evelyne Menges
Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Hans Podiuk
Stadtrat
Dr. Georg Kronawitter

ANFRAGE
22.07.13

Umfahrung Kirchtrudering

Mit Beschluss vom 02.05.2012 hat sich der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung zuletzt mit der Umfahrung Kirchtrudering befasst und vertiefte Untersuchungen beauftragt.

Diese sollten laut Information des Planungsreferates vom Januar im Mai diesen Jahres vorliegen bzw. dem Stadtrat vorgestellt werden. Dies ist noch nicht erfolgt. Daher fragen wir.

1. Wann wird die Vorlage mit den Untersuchungsergebnissen dem Stadtrat endlich vorgelegt?
2. Warum kommt es zu den Verzögerungen?

gez.
Hans Podiuk, Stadtrat

gez.
Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
22.07.2013

Weniger Asylbewerber nach München und Oberbayern – Asyldurchführungsverordnung ändern!

Der Stadtrat beschließt: Die Stadt wird in geeigneter Weise bei der Staatsregierung initiativ, um im Wege einer Änderung der Asyldurchführungsverordnung eine Änderung der Zuweisungszahlen an Asylanten-Neuzugängen an die LHM und die oberbayerischen Landkreise zu erwirken.

Begründung:

Laut geltender „Asyldurchführungsverordnung“ des Freistaats Bayern muß derzeit rund ein Drittel aller Neuzugänge an Asylanten und vorgeblichen „Flüchtlingen“, die Bayern zugewiesen werden, in Oberbayern einschließlich der Landeshauptstadt München untergebracht werden. Einige der oberbayerischen Landkreise hinken mit ihren Unterbringungsquoten hinterher, während etwa die LHM ihr Soll übererfüllt.

Der Fürstenfeldbrucker Landrat Thomas Karmasin (CSU) hat sich erst dieser Tage dafür ausgesprochen, die Zuteilungsquoten für die LHM und die angrenzenden Landkreise zu halbieren - ein nachvollziehbares Anliegen, wenn man in Rechnung stellt, daß gerade der Münchner Ballungsraum ohnehin unter einem enormen Zuwanderungsdruck steht und hier der Wohnraum ohnehin schon am knappsten und teuersten ist.

Eine Umsetzung des Karmasin-Vorschlags würde bedeuten, daß aus dem unmittelbaren Münchner Umland rund 1000 „Flüchtlinge“ in andere Regionen des Freistaats verlegt werden müßten, was eine spürbare Entlastung der Bevölkerung des Großraums München zur Folge hätte.

Die Stadt München wäre im ureigensten Interesse und mit Blick auf die Wahrung des sozialen Friedens in unserer Stadt gut beraten, sich die Forderung nach einer

b.w.

spürbaren Reduzierung der Asylanten-Zuweisungszahlen nach München und Umgebung zueigen zu machen und bei der Staatsregierung auf eine entsprechende Änderung der Asyldurchführungsverordnung zu drängen. Die Münchner Bevölkerung, durch tägliche Neu-Zugangszahlen von bis zu 60 Personen aus aller Herren Länder ohnehin weit über Gebühr belastet, wäre für jede Minderung des Zuwanderungsdrucks dankbar. Jeder Zuwanderer weniger, den die LHM neu aufzunehmen hat, bedeutet weniger Belastung der Münchner Sozialkassen, bedeutet mehr Sicherheit und sozialen Frieden in unserer Stadt – ein Konnex, dem sich die LHM im Interesse ihrer Bürgerinnen und Bürger nicht länger verschließen darf.



Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 22. Juli 2013

**SWM Bildungsstiftung fördert Ausbildungs-
projekt des KJR: 35 Jugendliche holen erfolg-
reich Schulabschluss nach**

Pressemitteilung SWM

Gesundheitsforum zu Hauttumoren

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

**Spirituelle Jodler und Gstanzl im Klinikum
Schwabing**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Junger Sibirischer Tiger für Hellabrunn

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

(teilweise voraus)

SWM Bildungsstiftung fördert Ausbildungsprojekt des KJR 35 Jugendliche holen erfolgreich Schulabschluss nach

Zeugnisübergabe im Alten Rathaus, 19.7.2013

Im Schuljahr 2012/2013 hat der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) 35 Jugendlichen ermöglicht, an Lehrgängen der Münchner Volkshochschule (MVHS) teilzunehmen. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der SWM Bildungsstiftung.

Das erfolgreiche Kooperationsprojekt läuft seit dem Schuljahr 2008/2009 und hat zum Ziel, Jugendliche mit Migrationshintergrund dabei zu unterstützen, einen Schulabschluss nachzuholen. In der Regel ist dies der Erfolgreiche bzw. der Qualifizierende Hauptschulabschluss oder die Mittlere Reife. Durch Praktika in den Kindertageseinrichtungen des Kreisjugendrings erhalten sie zudem einen guten Einblick in vielfältige Berufsfelder. Dazu gehört die Tätigkeit als Erzieher/in, Kinderpfleger/in, Koch oder Köchin sowie als Hauswirtschaftskraft. So sammeln die Jugendlichen erste Berufserfahrungen, was den Einstieg in dieses Berufsfeld deutlich erleichtert.

Alle Teilnehmenden haben den gleichen finanziellen bzw. sozialen Hintergrund: Die Eltern sind im Niedriglohnsektor beschäftigt oder erhalten Arbeitslosengeld bzw. Hartz IV.

Die Kooperationspartner sind stolz, dass alle Jugendlichen die Prüfungen zum Erfolgreichen bzw. zum Qualifizierenden Hauptschulabschluss bestanden haben.

Stefanie Lux aus dem KJR-Vorstand gratulierte den jungen Absolventinnen und Absolventen. „Für viele von euch war der Weg bis hierher sehr steinig und bestimmt mit einer Menge Frust verbunden. Es war für euch alle die zweite Chance auf einen Schulabschluss und ihr habt sie genutzt. Respekt! Das ist eine tolle Leistung.“

Für den Geschäftsführer der SWM Bildungsstiftung Martin Janke ist das Projekt beispielhaft für das Engagement des KJR für die Qualifikation von Jugendlichen: „Der Kreisjugendring als Träger von Freizeitstätten hat viel Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen. Er ist gleichzeitig aber auch Träger von Kindertageseinrichtungen und bietet interessante Praktikumsplätze. Wir freuen uns über jeden zusätzlichen Schulabschluss, den wir mit der Förderung der SWM Bildungsstiftung ermöglichen können. Die Verbindung mit den Praktika in Kindertagesstätten und der Hilfe bei einer entsprechenden Ausbildung macht die Besonderheit dieses Projektes aus.“

Unter den Teilnehmenden, die ihr Praktikum in einer KJR-Kindertagesstätte absolvierten, waren auch die 25-jährige Shanique aus Jamaica und die 24-jährige Christina. Stolz halten nun beide ihr Hauptschulabschluss-Zeugnis in den Händen und freuen sich, dass sie schon einen Ausbildungsvertrag haben.

Shanique, die erst seit zwei Jahren in Deutschland lebt, hat an der Schule viele Freundschaften geschlossen und im Praktikum ihre Freude an der Arbeit mit Kindern unter Beweis stellen dürfen. „Ich weiß nicht, was die Zukunft bringt, aber ich will auf jeden Fall noch mehr lernen.“ Das sei ihr Gewiss, denn im Herbst startet sie eine Ausbildung zur Kinderpflegerin.



Die alleinerziehende Christina probierte sich im Praktikum sowohl in der Arbeit mit Kindern als auch in der Küche und entschied sich schließlich für die hauswirtschaftliche Berufsrichtung. Im Herbst beginnt sie daher eine Ausbildung zur Assistentin für Ernährung und Versorgung. „Man muss stark sein – und ich bin eine starke Frau, die sich durchkämpft“, verkündet sie strahlend und voller Zuversicht.

Junge Migrantinnen und Migranten, die Interesse an einem einjährigen berufsorientierten Lehrgang zum Erfolgreichen/Qualifizierenden Hauptschulabschluss mit oder ohne zusätzliche Sprachförderung oder an einem einjährigen Lehrgang zur Mittleren Reife haben, können sich beim Kreisjugendring München-Stadt (Tel. 51 41 06 76) oder bei der MVHS (Tel. 54 84 76 11) informieren und anmelden.

Hinweis: Fotos können unter www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

SWM Bildungsstiftung

Viele junge Menschen verfügen über Begabungen, die sie aufgrund ihrer sozialen Herkunft oder mangels Unterstützung nicht entfalten können. Schulen können eine solche fehlende familiäre Förderung nur sehr eingeschränkt ausgleichen. Daher will die SWM Bildungsstiftung dazu beitragen, dass sich auch die Begabungen dieser jungen Menschen entwickeln können. Unter dem Motto „Chancen ermöglichen – Erfolge erleben“ will die SWM Bildungsstiftung Projekte fördern, die Bildungschancen benachteiligter Kinder und Jugendlicher verbessern. Dies reicht von der frühkindlichen Bildung im Kindergartenalter über die Unterstützung von Schülern bis hin zu Förderung von zusätzlichen Bildungsabschlüssen an Hochschulen. Mit ihrem Grundstockvermögen von 20 Millionen Euro rangiert die SWM Bildungsstiftung unter den größten sich im Bildungssektor engagierenden Stiftungen Deutschlands. Mehr Infos unter www.swm-bildungsstiftung.de

Kreisjugendring München-Stadt

Der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) ist die Arbeitsgemeinschaft der rund 70 Jugendverbände in München sowie Träger von 49 städtischen Freizeitstätten und neun Kindertageseinrichtungen. Daneben gibt es zahlreiche Projektstellen, z.B. für die Integration von Kindern mit Behinderungen (ebs), für zeitgeschichtliche Projekte und zur Unterstützung beim Berufseinstieg (JAPs). Die vom KJR ins Leben gerufene Spendenaktion „Hilfe für Kids“ unterstützt von Armut betroffene und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in München. Seit seiner Gründung im Dezember 1945 sind die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und deren Interessenvertretung zentrale Aufgaben des KJR. Als freier Träger erhält er für vertragliche Leistungen finanzielle Mittel von der Landeshauptstadt München. Derzeit sind im KJR ca. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die überwiegend im pädagogischen Bereich tätig sind. Mehr Infos unter www.kjr-m.de

Pressekontakt:

SWM

Pressesprecherin Bettina Hess
Telefon: 089/2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
Internet: www.swm.de

Kreisjugendring München-Stadt

Pressesprecherin Angelika Baumgart-Jena
Telefon: 089/514106-14
E-Mail: a.baumgart-jena@kjr-m.de
Internet: www.kjr-m.de

Presseinformation

Gesundheitsforum zu Hauttumoren

Schwabinger Gesundheitsforum
am Dienstag, 23. Juli 2013, von 17.30 bis 19.30 Uhr
im Klinikum Schwabing, Hörsaal der Kinderklinik

München, 19. Juli 2013. Am Dienstag, 23. Juli, informiert Chefarzt Prof. Dr. Wilhelm Stolz von der Schwabinger Klinik für Dermatologie, Allergologie und Umweltmedizin über die Diagnose und Therapie von Hauttumoren. Die kostenlose Veranstaltung beginnt um 17.30 Uhr und findet im Hörsaal der Kinderklinik, Eingang Parzivalstraße 16, statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Gemeinsam mit Eva Kreling vom Selbsthilfezentrum München und Monika Lehnert von der Selbsthilfegruppe für Menschen mit Malignem Melanom des BRK-Kreisverbands München stellt Stolz die häufigsten bösartigen Hautkrebsformen vor, wie etwa den schwarzen und den weißen Hautkrebs. Darüber hinaus informieren die Experten über die verschiedenen Vorstufen, die man rechtzeitig und gut behandeln kann und erklären, wie jeder vorbeugen kann. Außerdem erfahren die Teilnehmer, welche Selbsthilfeangebote es für Betroffene und deren Angehörige gibt. Im Anschluss an die Veranstaltung stehen die Referenten für persönliche Fragen zur Verfügung.

Galt der schwarze Hautkrebs vor Jahren noch als seltener Tumor, so sind relevante Erkrankungsraten heute bereits ab dem 20. Lebensjahr zu beobachten. Nicht zuletzt aufgrund veränderter Lebensgewohnheiten, Umweltbedingungen und des zunehmenden Lebensalters sind Hauttumoren in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Inzwischen ist Hautkrebs die weltweit am häufigsten auftretende Krebserkrankung. Allein in Deutschland erkrankt gegenwärtig etwa jeder achte Mensch mit heller Haut bis zu seinem 75. Lebensjahr an einem Hauttumor – Tendenz steigend. Die Prognose bei Hauttumoren und die mögliche Therapie hängen dabei wesentlich von der Art des Tumors und seiner frühzeitigen Entdeckung ab.

Klinikkontakt:

Sabine Meyer, Pflege- und Servicemanagement,
Telefon: (089) 3068-3155, Telefax: (089) 3068-3930
E-Mail: Sabine.Meyer@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Schwabing** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten der Städtisches Klinikum München GmbH. Jährlich werden insgesamt rund 160 000 Menschen versorgt, davon etwa 90 Prozent als vollstationäre Patienten. Die Bettenkapazität liegt bei 3 400; gut 80 Prozent der circa 8 500 Mitarbeiter aus über 70 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich beschäftigt.

Geschäftsführung Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

Folgen Sie uns auf:
www.twitter.com/StKM_News
www.youtube.com/KlinikumMuenchen

Presseinformation

Spirituelle Jodler und Gstanzl im Klinikum Schwabing

Musikalischer Gottesdienst
am Mittwoch, 24. Juli 2013, um 15.00 Uhr
im Klinikum Schwabing, Evangelische Kirche

München, 19. Juli 2013. Am Mittwoch, 24. Juli, lädt die Evangelische Kirche des Klinikums Schwabing, Kölner Platz 1, Haus 21, um 15 Uhr zu einem musikalischen Gottesdienst mit Ruth Seebauer ein.

Die Musikerin singt spirituelle Jodler und Gstanzl. Mit ihrem Gespür für energetische, lebensfrohe und seelenvolle Lieder zeigt die Münchner Sängerin den Besuchern, welche positive Kraft im Jodeln steckt.

Eine Anmeldung zu der Veranstaltung ist nicht erforderlich, der Eintritt frei.

Das **Klinikum Schwabing** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten der Städtisches Klinikum München GmbH. Jährlich werden insgesamt rund 160 000 Menschen versorgt, davon etwa 90 Prozent als vollstationäre Patienten. Die Bettenkapazität liegt bei 3 400; gut 80 Prozent der circa 8 500 Mitarbeiter aus über 70 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich beschäftigt.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

Folgen Sie uns auf:
www.twitter.com/StKM_News
www.youtube.com/KlinikumMuenchen



Junger Sibirischer Tiger für Hellabrunn

Jegor erkundet Münchner Terrain

Dass Jegor zu den größten aller lebenden Katzenarten gehört, beweist der Sibirische Tiger gleich bei der Ankunft im Münchner Tierpark am Freitagvormittag, 19. Juli. Kraftvoll und selbstbewusst, aber auch mit einer angeborenen Wachsamkeit und Anspannung schreitet der Tiger aus seiner Transportbox. Mit Neugier erkundet er seine neue Heimat. Zunächst wird dies das Innengehege sein. Erst nach ein paar Tagen der Eingewöhnung betritt Jegor auch die Hellabrunner Außenanlage.

Der neue Sibirische Tiger Hellabrunns wurde am 6. November 2011 in einem Wurf von drei Jungtieren im Kölner Zoo geboren. Die beiden Schwestern von Jegor leben zusammen mit der Mutter nach wie vor im Kölner Zoo. Als dominanter Einzelgänger wird der fast ausgewachsene Tiger zunächst allein in Hellabrunn leben. Jegor ist für seine 20 Monate ein sehr imposanter Tigerkater. Charakterlich ist er ein ruhiges Tier. Eine Zucht ist vorerst nicht geplant. Vor vier Monaten starb der letzte Münchner Tiger Nurejev im hohen Alter von 17 Jahren.

„Mit Jegor bekommt Hellabrunn endlich einen stattlichen Tiger zurück. Im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) konnten wir diese attraktive Großkatze aus dem Kölner Zoo für Hellabrunn gewinnen“, freut sich Zoodirektor Dr. Andreas Knieriem.

Weniger als 500 der stark gefährdeten Sibirischen Tiger leben heute in freier Wildbahn am Japanischen Meer bis nach Nordkorea, China und Russland. Der Sibirische Tiger wird auch Amurtiger genannt, ist eine Unterart des Tigers und gehört zur Familie der Großkatzen.

Besucherhinweis: Jegor wird seine neue Umgebung behutsam kennenlernen und deshalb anfangs zeitweise nicht zu sehen sein.

München, den 19.07.2013/ 29

Weitere Informationen:

Verena Wiemann

Presse/Marketing

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Tierparkstr. 30, 81543 München

Tel: +49(0)89 / 62 50 8-718

Fax: +49(0)89 / 62 50 8-52

E-mail: wiemann@tierpark-hellabrunn.de

Website: www.tierpark-hellabrunn.de

<http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn>

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Christine Strobl, 2. Bürgermeisterin

Vorstand:

Dr. Andreas Knieriem

Eingetragen in das Handelsregister

des Amtsgerichts München, HRB 42030

UST-IdNr.: DE 129 521 751